

Zwischennutzung von innerstädtischen Brachflächen durch Gemeinschaftsgärten – Motive, Konflikte, Potenziale

Verschiedene Formen innerstädtischen Grüns erleben in deutschen Städten eine Renaissance in der nachhaltigen Stadtentwicklung. Dies lässt sich sowohl durch die positiven Effekte von Stadtgrün für das Klima als auch durch die positiven Wirkungen auf die physische und psychische Gesundheit der Stadtbewohner begründen. In Deutschland gewinnen neben den klassischen Formen des Stadtgrüns, wie beispielsweise Parke oder Infrastrukturbegrünungen, neue meist vom Stadtbewohner initiierte Formen urbanen Grüns, wie Gemeinschaftsgärten (Community Garden) oder urbane Landwirtschaft, eine immer größere Bedeutung.

Die geplante Arbeit soll sich mit Community Garden Projekten als bottom-up initiierte Form einer nachhaltigen Stadtentwicklung beschäftigen. Hierbei soll der Fokus auf der Zwischennutzung von innerstädtischen Brachflächen liegen. Städte vielerorts erfahren heutzutage Nutzungsänderungen oder auch Funktionsverluste von einst intensiv genutzten Industrie- und Wohnflächen. Durch die Abwanderung der Industrie entstehen Brachflächen, welche aufgrund dieses Wandels vorerst keiner Nutzung mehr unterliegen. Der Ursprungsnutzung einer Fläche können zwei Arten der Umnutzung folgen und zwar die Zwischennutzung (temporär) und die Neunutzung (definitiv). Die in dieser Arbeit zu betrachtenden Gemeinschaftsgärten stellen eine beliebte Form der Zwischennutzung dar.

Die Idee der Gemeinschaftsgärten als Zwischennutzungsmethode von Brachflächen hat mehrere Ziele. Gemeinschaftsgärten sorgen für die Aufwertung von benachteiligten Vierteln, bieten den Bewohnern einen Freiraum und fördern die Gemeinschaft durch gemeinsames Gärtnern. Zudem erliegen Community Gardens häufig auch einer politischen Motivation. Diese kann von der Einmischung in die Kommunalpolitik, besonders im Hinblick auf Partizipation und Mitgestaltung von Stadträumen, über Formen der Nahrungsmittelproduktion und Selbstversorgung bis hin zu einem alternativen Verständnis von Arbeit (informell oder gemeinnützig) reichen.

Als mögliche Fallstudie wird das Projekt NeuLand Köln in Betracht gezogen. Hierbei handelt es sich um einen „mobilen“ Gemeinschaftsgarten im Süden von Köln (Köln Bayenthal), welcher 2011 als Zwischennutzungsprojekt auf dem ehemaligen Gelände der Dom-Brauerei,

gegründet wurde und heute eines der größten und einflussreichsten Community Garden Projekte in Deutschland darstellt.

Methodisch sollen qualitative Interviews durchgeführt werden. Auf Basis einer teilnehmenden Beobachtung werden geeignete Interviewpartner ausgewählt. Es sollen unterschiedliche Akteure befragt werden, um das Thema möglichst aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Ein Interview mit den Zwischennutzern (in diesem Fall mit einer leitenden Person des Neuland e.V.) wird die Basis für weitere Interviews darstellen. Geplant ist außerdem ein Interview mit dem Eigentümer der Brachfläche sowie Gespräche mit den eigentlichen Nutzern des Gartens. Des Weiteren wären Interviews mit Stadtbewohnern in der Nähe des Gartens oder mit einem Vertreter der Stadt Köln (Fachbereich Stadtplanung und -entwicklung) von Vorteil, um zu sehen in wie weit der Gemeinschaftsgarten den Stadtteil und deren Anwohner beeinflusst.

Ziel der Arbeit ist es anhand des oben genannten Beispiels zu untersuchen, inwiefern Gemeinschaftsgärten als Zwischennutzung zu einer nachhaltigen Gestaltung des Stadtquartiers beitragen. Unterstützend sollen folgende Fragen beantwortet werden:

1. Welche Motive haben verschiedene Akteure bei der Zwischennutzung von Brachflächen durch einen Gemeinschaftsgarten und gibt es Widersprüchlichkeiten bezüglich des Zieles und Zweckes des Gartens (ökonomisch, ökologisch, sozial, politisch)?
2. Welche Konflikte können bei der Zwischennutzung einer Brachfläche durch einen Community Garden, beispielsweise unter dem Aspekt der zeitlichen Befristung und der potenziellen Neunutzung nach Ablauf des Zwischennutzungsvertrages, entstehen?
3. Welche Potenziale bieten Gemeinschaftsgärten (als Zwischennutzungsmethode von innerstädtischen Brachflächen) in Hinblick auf nachhaltige Stadtentwicklung, besonders im ökologischen und sozialen Sinne?

Wichtige Literatur / Quellen:

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.) (2008): *Zwischennutzung und Nischen im Städtebau als Beitrag für eine nachhaltige Stadtentwicklung*. In: Werkstatt: Praxis Heft 57. Bonn

Endlicher, W. (2012): *Einführung in die Stadtökologie. Grundzüge des urbanen Mensch-Umwelt-Systems*. UTB. Stuttgart

Follmann, A., & Viehoff, V. (2014): A green garden on red clay: creating a new urban common as a form of political gardening in Cologne, Germany. *Local Environment*, (ahead-of-print), 1-27.

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2012): *Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung. Strategien, Projekte, Instrumente*. Düsseldorf.

Müller, C. (2011): *Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt*. München

NeuLand Köln (2014): *NeuLand. Ein mobiler Gemeinschaftsgarten für Köln*. Abrufbar unter: <http://www.neuland-koeln.de/der-garten/>

Rall, E. L., & Haase, D. (2011): Creative intervention in a dynamic city: A sustainability assessment of an interim use strategy for brownfields in Leipzig, Germany. *Landscape and Urban Planning*, 100(3), 189-201.

Rosol, M. (2010): *Gemeinschaftsgärten - Politische Konflikte um die Nutzung innerstädtischer Räume*. In: Reimers, B. (Hrsg.) *Gärten und Politik*. München

Rosol, M. (2010): Public Participation in Post-Fordist Urban Green Space Governance: The Case of Community Gardens in Berlin. *International Journal of Urban and Regional Research*, 34(3), 548-563.

Schmelzkopf, K. (2002): Incommensurability, Land Use, and the Right to Space: Community Gardens in New York City 1. *Urban Geography*, 23(4), 323-343.

Konzeptpapier Bachelorarbeit
Svea Thietje
Matrikelnummer: 2369606
E-Mail: s3svthie@uni-bonn.de

Bonn, 22.02.2015

Schukoske, J. E. (1999): Community development through gardening: State and local policies transforming urban open space. *NYUJ Legis. & Pub. Pol'y*, 3, 351.

Valda, A., Kugler, P., Westermann, R., & Vinzens, M. (2004): Die brachliegende Schweiz - Entwicklungschancen im Herzen von Agglomerationen. Bezugsquelle: BBL, Verkauf Bundespublikationen. Abrufbar unter:

<http://www.bafu.admin.ch/publikationen/publikation/00844/index.html?lang=de>